

Nichtsnukige Geheerereien gegen das Kaiserhaus.

Tägliche Verlüfte und Preßlügen.

Von gewissenlosen Gesellen wird mit den giftigsten Lügen gegen das Kaiserhaus geheert. Von einem Spät-
abendsblatt war kürzlich „gemeldet“ worden, Erzherzog
Leopold Salvator habe sich mit seiner Familie
auf einem Dutzend Automobilen in die Schweiz geflüchtet.
Die Meldung, deren Absicht mit den Händen zu greifen
ist, war frech erlogen, der Erzherzog hatte einen Besuch
in Bayern gemacht und ist dieser Tage wieder in Wien
eingetroffen.

Dann war die noch giftigere Erzählung in Umlauf
gesetzt worden, die Kaiserin sei mit ihren Kindern
in die Schweiz abgereist. Es war erlogen! Wer gestern den
Schönbrunner Schlosspark besuchte, konnte sich persönlich
von der Anwesenheit des Kaiserpaars überzeugen, das
gestern dort längere Zeit, vom Publikum mit Freuden
begrußt, spazieren ging.

Heute wollte ein Mittagsblatt wissen, daß der Bru-
der des Kaisers Erzherzog Max in diesen Tagen
mit großer Bagage sich nach Linz begeben habe. Es war
gelogen wie gedruckt. Erzherzog Max befindet sich in
Wien, das er seit längerem auch nicht für einen Tag ver-
lassen hat.

Nicht anders verhält es sich mit der Meldung eines
Grazer Blattes, Erzherzog Friedrich sei nach der
Schweiz abgereist; der Erzherzog befindet sich mit seiner
ganzen Familie in der Weilburg bei Baden! Aber mit
diesen Lorbeeren waren die sauberen Kumpane noch
nicht zufrieden. Eine „Wiener Quelle“ berichtet dem
berrufensten Prager Heßblatt „Denker“ den schamlosen
Blödsinn, Erzherzog Friedrich habe in den letzten Tagen
an Kaiser Karl einen Brief gerichtet, in dem es unter
anderm heißt:

„Man kann noch alles retten. Erteile den Befehl, daß man
auf jeden schießen soll, der die Republik wünscht! Es gibt noch
Soldaten, die Dir folgen und die mit eiserner Strenge Ord-
nung schaffen können. Die Völker müssen in Furcht gehalten
werden. Man darf sich nicht vor ihnen fürchten. Wenn Du
meinen Worten folgst, kann man noch alles retten, Thron
und Dynastie. Man muß aber rasch und unerbittlich auf-
treten.“

Mit augenverdrehendem Vorbehalt, aber in aufrei-
zendster Aufmachung mit schreienden Sensationslettern
veröffentlicht der „Abend“ diesen „Brief“ als eigenen
„Drahtbericht“ aus Prag! Ueber die „Wiener Quelle“
des Prager Heßblattes, die zu wissen behauptet, was ein
Erzherzog dem Kaiser schreibt — von dem pyramidalen
Blödsinn gar nicht zu reden, der dem Erzherzog in die
Feder gedichtet wird — sowie über die gemein-
same Quelle aller dieser Gemeinheiten, aller dieser nichts-
würdigen Treibereien gegen unser Kaiserhaus besteht ja
längst kein Zweifel mehr. Die Urheber der Nichtsnukig-
keiten werden aber bald die Erfahrung machen, daß die
Wiener Bevölkerung auf solche Gemeinheiten nur mit
Verachtung und Ekel reagiert. Mit solchen
Mitteln werden von der „Bagage“, die leider bisher noch
nicht mit den übrigen Schwerverbeladenen westwärts davon-
gefahren ist, in Oesterreich keine republikanischen Nei-
gungen erzeugt, darauf können sich die Gistmischer ver-
lassen.